

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2020 – 21-22 25. Mai 2020 Nur im Abonnement erhältlich

VOICE OF DIGITAL

Fortschritte bei der Corona-App

SAP und Telekom veröffentlichen Code.

Seite 6

Cloud Native ist angekommen

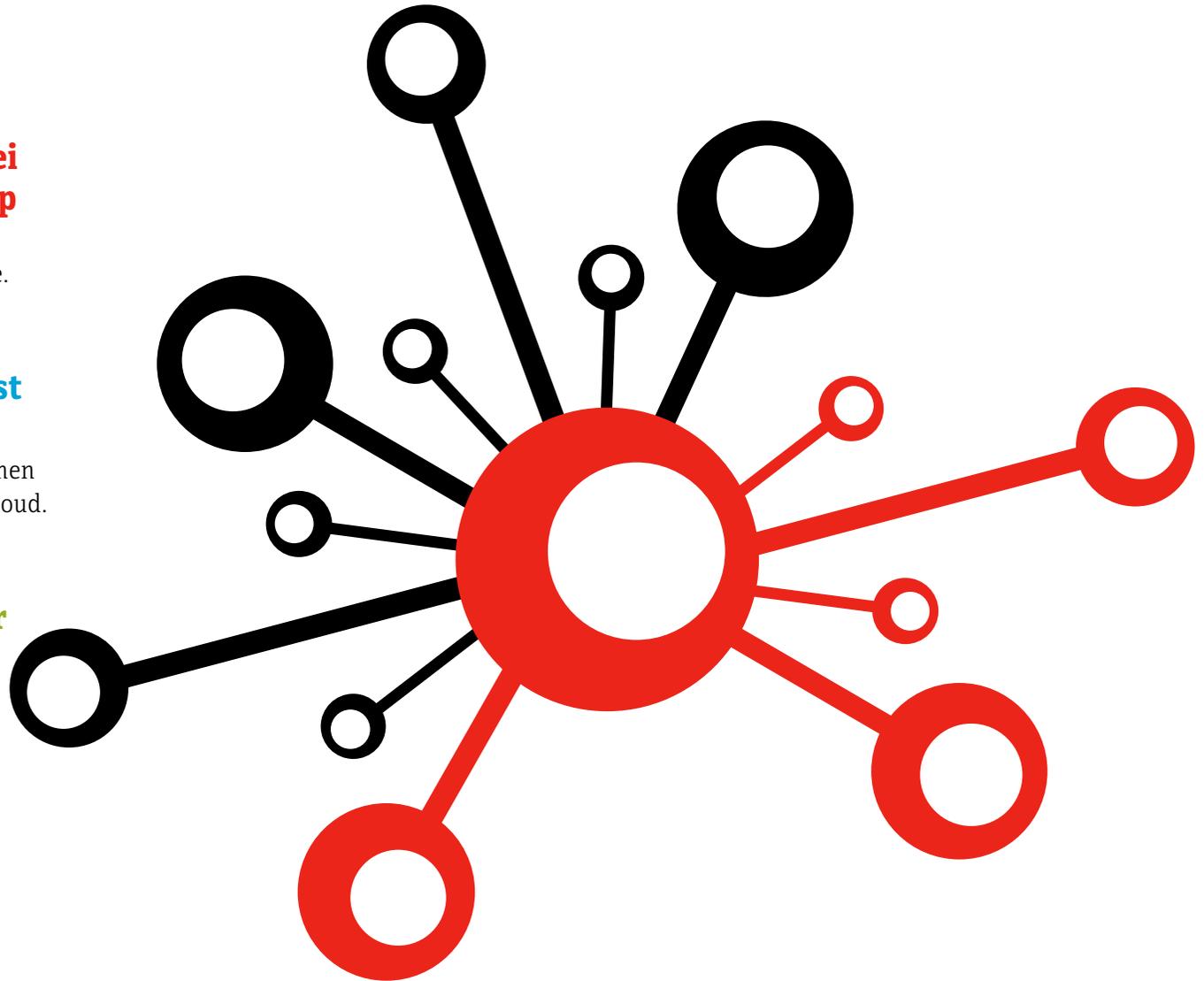
Deutsche Unternehmen entwickeln für die Cloud.

Seite 18

IT-Freiberufler unter Druck

Die Nachfrage ist eingebrochen.

Seite 38



Mit Plattformen zum Erfolg

Um im digitalen Wirtschaftsraum erfolgreich zu sein, brauchen Unternehmen ein neues Denken.

Seite 24

Fit machen für die Plattformökonomie

Derzeit ist es wichtig, den Blick jenseits aller operativen Hektik auch in die Ferne zu richten. Der digitale Wandel bleibt die Hauptaufgabe, neue Chancen bieten vor allem Plattformansätze.

Sie nervt, die Coronakrise, genauso die sie begleitende Rezession. Optimisten glauben immer noch, dass es in der zweiten Jahreshälfte wieder aufwärts gehen wird, doch ihre Zahl schrumpft. Gemeinsam mit der Beratungsfirma Marsh & McLennan sowie der Zurich Versicherung hat das World Economic Forum (WEF) weltweit 350 Risikoexperten befragt. Ergebnis: Zwei von dreien halten eine globale Rezession in den nächsten 18 Monaten für sehr wahrscheinlich. Insbesondere im Mittelstand werde es eine Pleitewelle geben, in vielen Branchen stehe eine Konsolidierung bevor.

Um dieses Tief zu überstehen, braucht es ein gutes Krisenmanagement, ausreichende finanzielle Reserven und vor allem eine klare Vorstellung davon, wie das Unternehmen während und nach der Krise die Chancen der Digitalisierung optimal nutzen kann. Eine zentrale Fragestellung ist dabei die Plattformstrategie: Gibt es Möglichkeiten, Kunden, Partner, Lieferanten und sonstige Ökosystem-Partner auf einer eigenen Plattform an sich zu binden? Oder ist es günstiger und ähnlich effektiv, sich mit dem eigenen Unternehmen anderen Plattformen anzuschließen? Vielleicht braucht es auch beides: eine eigene Plattform und Präsenz auf vielen anderen digitalen Marktplätzen?

Wir haben den Fall der Sixt Mobility Consulting bewusst ins Zentrum dieser Ausgabe gestellt (siehe Seite 24). Die eigenständige Tochter des Autovermieters hat es geschafft, alle wichtigen Stakeholder rund um das Fuhrpark-Management in einer App zusammenzubringen, und zwar so, dass die Beteiligten einen klaren Vorteil von ihrer Teilnahme haben. Einfach war das nicht: Insbesondere Werkstätten und Autohäuser zeigten sich zunächst außerstande, mitzumachen. Doch am Ende hat es geklappt – und allen Beteiligten große Vorteile beschert.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



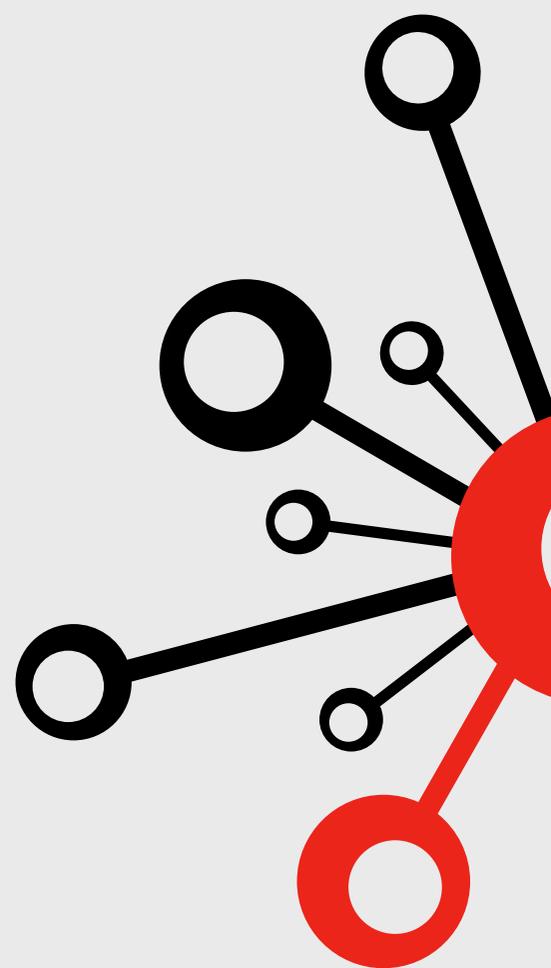
Coronakrise im Blick:

Mit regelmäßiger Berichterstattung und einem Newsletter halten wir unsere Leser über die Coronakrise und ihre Auswirkungen auf den ITK-Markt auf dem Laufenden: <https://w.idg.de/34DN6yu>

▶▶ 24

Im digitalen Wirtschaftsraum gelten neue Gesetze

Viele Unternehmen arbeiten derzeit an eigenen digitalen Plattformen oder sind dabei, an digitale Ökosysteme anzudocken. Manche mussten angesichts der Corona-Pandemie kurzfristig die Handbremse ziehen, doch auf Eis liegen diese Bemühungen in den seltensten Fällen. Warum? Geschäftsmodelle und Märkte verlagern sich in den digitalen Raum. Damit ändern sich Kundenbedürfnisse, Partnerstrukturen, Geschäftsprozesse und schließlich auch Chancen und Abhängigkeitsverhältnisse signifikant. Wir stehen noch am Anfang.



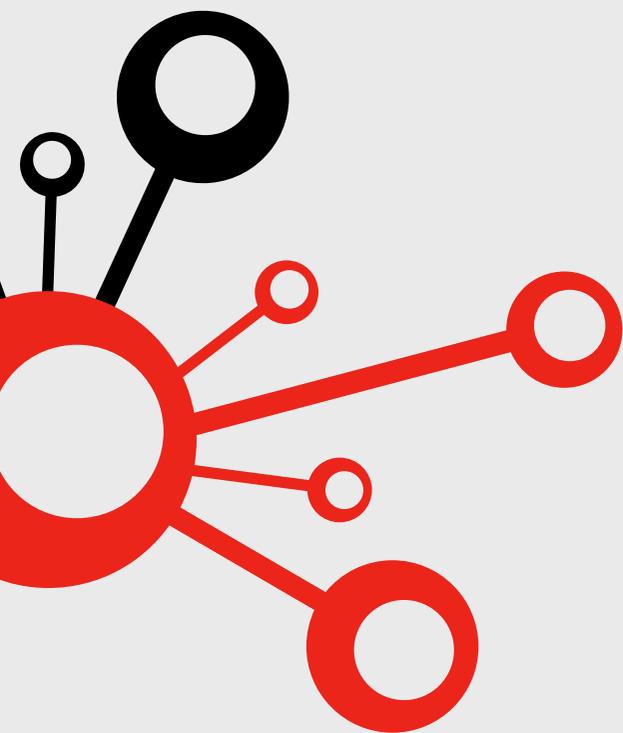
Markt

- 6 Fortschritte bei Corona-Warn-App**
SAP und Deutsche Telekom, von der Bundesregierung mit der Entwicklung einer Corona-Warn-App betraut, haben Codeelemente auf Github veröffentlicht.
- 8 IBM stellt Weichen für die Zukunft**
IBMs neuer CEO Arvind Krishna gab auf der digitalen Kundenveranstaltung Think 2020 die Marschrichtung vor: Hybrid-IT und künstliche Intelligenz sollen die Wachstumsmotoren für den Konzern werden.
- 12 Schwacher Managed-Services-Markt**
Während die Geschäfte mit As-a-Service-Produkten auch in Krisenzeiten gut laufen, bricht das Segment Managed Services ein. Das zeigt eine aktuelle Analyse von ISG.



Technik

- 14 Die besten Task-Management-Tools**
Für alle, die ihre Teams und sich selbst mit Task-Managern organisieren, haben wir einen Überblick zusammengestellt: Die besten Tools auf einen Blick.
- 18 Cloud Native erobert Unternehmen**
Eine aktuelle COMPUTERWOCHE-Studie zeigt: Auch deutsche Firmen arbeiten an Anwendungen, die explizit für Cloud-Architekturen entwickelt wurden und auch die Möglichkeiten verteilter Cloud-Plattformen ausschöpfen.
- 22 Adobe mit KI-Offensive**
Neue Tools sollen Nutzern der Experience Plattform zu einem besseren Kundenverständnis verhelfen. Grundlage ist das hauseigene Framework für Machine Learning, „Sensei“.



Frauen in der IT

Lesen Sie unser Sonderheft zum Thema „Frauen in der IT“! Gratis-Download: w.idg.de/3dK00wH



Praxis

- 32 So managen CIOs die Covid-19-Krise**
Notfallpläne, tägliche Updates, Home Office – deutsche CIOs haben alle Hände voll zu tun, die Folgen der Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. Eine Blitzumfrage unter CIOs zeigt, dass die Krise auch Chancen bietet. Spätestens jetzt lassen sich auch Skeptiker von den Vorteilen eines weitreichenden digitalen Umbaus überzeugen.
- 36 CIO des Jahres – jetzt bewerben!**
COMPUTERWOCHE und CIO-Magazin suchen auch in diesem denkwürdigen Jahr den „CIO des Jahres“. Nicht nur der langfristige digitale Umbau dürfte 2020 in das Jury-Urteil einfließen, sondern auch das aktuelle Krisenmanagement. Jetzt bewerben – die Frist für Einreichungen läuft bis zum 17. Juni 2020.



Job & Karriere

- 38 Weniger Aufträge für Freiberufler**
Jahrelang hatten IT-Freiberufler gut zu tun, die Stundensätze stiegen ständig an. Nun beobachten Personaldienstleister einen deutlichen Auftragsseinbruch.
- 42 Recruiting mit Video-Interviews**
Neue Mitarbeiter einzustellen ist in Corona-Zeiten kompliziert. Das Recruiting-Verfahren und die Einarbeitung müssen umgestellt werden. Der Softwareanbieter Zendesk erklärt, wie er vorgeht.
- 44 Agiles Arbeiten geht auch zu Hause**
Die Zusammenarbeit in agilen Teams lebt von Nähe und ständigem Austausch. Ein Dienstleister berichtet, wie er die neue Arbeitswelt ins Home Office übertragen hat.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Corona-Warn-App – SAP und Telekom stellen ersten Softwarecode vor

Mit der Veröffentlichung des Quellcodes auf Github wirbt die Bundesregierung für Akzeptanz ihrer Corona-Warn-App. SAP und Telekom arbeiten mit Hochdruck an dem Tracing-System. Mitte Juni soll die App fertig sein.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Die Entwicklungsarbeiten für die Corona-Warn-App der Bundesregierung gehen in die heiße Phase. Nachdem Mitte Mai zunächst ein Dokument zur Lösungsarchitektur auf der Open-Source-Plattform Github veröffentlicht wurde, sollen in der zweiten Monatshälfte sukzessive weitere Bestandteile der Tracing-Anwendung publik gemacht werden. Den Anfang mache am Abend des 18. Mai der Code des Backend-Servers, verlautete aus Entwicklerkreisen. Bis etwa 25. Mai sollen die Frontend-Komponenten folgen – die Apps für die beiden großen mobilen Betriebssystemplattformen iOS von Apple und Googles Android. „Wir setzen auf transparenten Code, Datenschutz, Sicherheit und freiwillige Nutzung“, beteuerte Kanzleramtschef Helge Braun.

Mit der Entwicklung der Corona-Warn-App hatte die Bundesregierung Ende April SAP und die Deutsche Telekom beauftragt. Institute wie die Fraunhofer-Gesellschaft, das Helmholtz-Zentrum CISA und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sollen dem Vorhaben beratend zur Seite stehen. Herausgegeben und gesteuert werde die App am Ende durch das Robert-Koch-Institut (RKI).

Infektionsketten schnell durchbrechen

Ziel der Corona-Warn-App ist es, Sars-CoV-2-Infektionsketten schnellstmöglich zu erkennen und zu durchbrechen, heißt es in der auf Github veröffentlichten Dokumentation. Nutzer sollen zuverlässig und schnell über Begegnungen mit infizierten Usern der App und damit eine mögliche Übertragung des Virus informiert werden. Sie können sich dann freiwillig isolieren, um einer weiteren Verbreitung des Virus vorzubeugen.

Die Smartphone-App läuft ständig im Hintergrund und sendet via Bluetooth eine pseudonymisierte ID. Auf dem gleichen Weg empfängt das Mobilgerät laufend IDs anderer Nutzer in der Nähe und speichert diese verschlüsselt auf dem Gerät ab. In regelmäßigen Abständen holt sich die App von einem Server des RKI eine Liste der Pseudo-IDs der Nutzer, die sich als infiziert gemeldet haben, und vergleicht diese mit den gespeicherten Pseudo-IDs im Gerät. So lassen sich mögliche Kontakte zu Personen ermitteln, die mit Sars-CoV-2 infiziert sind.

In diesem Fall erhält der App-Nutzer eine Benachrichtigung und verhaltensbezogene Empfehlungen wie zum Beispiel, sich an seinen Arzt oder das Gesundheitsamt zu wenden beziehungsweise sich am besten freiwillig in häusliche Quarantäne zu begeben. In der App werden verschiedene Kontaktdetails registriert: Wann der Kontakt stattfand, wie lange er dauerte und wie intensiv er war – letzteres anhand der Nähe. Anhand dieser Parameter soll ein Risikofaktor berechnet werden. Maßgeblich mitreden sollen dabei die Virologen vom RKI.

Darüber hinaus soll ein App-Nutzer im Infektionsfall die in seiner App gespeicherten pseudonymen Warn-IDs veröffentlichen können, da-



Lesen Sie auf der Website der **COMPUTERWOCHE** mehr darüber, wie IT bei der Eindämmung des Coronavirus helfen kann:

Mit KI gegen die Pandemie
www.cowo.de/3548990

So hilft IT bei der Corona-Eindämmung
www.cowo.de/3548854

Corona durch Atemgeräusche erkennen
www.cowo.de/3548809

Think Digital 2020 – die ambitionierten Ziele von IBM-Chef Arvind Krishna

IBMs neuer CEO Arvind Krishna eröffnete die digitale Kundenveranstaltung Think mit dem Appell an die CIOs, im digitalen Wandel nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Die Covid-19-Pandemie hat eine gewaltige Störkraft entfaltet und ist eine beispiellose Tragödie“, sagte Krishna zum Auftakt der digitalen Kundenkonferenz „Think 2020“. In vielen Fällen habe die Krise den digitalen Wandel aber auch beschleunigt. Unternehmen nutzten die Gelegenheit, neue Lösungen und Arbeitsweisen zu entwickeln und neue Partnerschaften einzugehen. Die weltweite Krise habe die Schwachstellen in manch einem Betrieb schonungslos aufgedeckt. Als die treibenden Kräfte der Veränderung identifizierte Krishna die Themen Hybrid Cloud und künstliche Intelligenz (KI). Dabei plädierte er für offene Plattformen und warnte die Anwender davor, sich ausschließlich auf einen einzelnen Cloud-Anbieter einzulassen. Das habe einen Vendor-Lock-in zur Folge, der die Kunden abhängig von der Innovationsgeschwindigkeit dieses einen Haus- und Hoflieferanten mache. In hybriden Architekturen mit verschiedenen Cloud- und On-Premises-Bestandteilen gebe es viel mehr Wahlmöglichkeiten.

IBM ist noch dabei, die eigene Position im globalen Cloud-Geschäft zu finden. Der Konzern will sich vor allem als Spezialist für das Management und die Steuerung hybrider IT-Architekturen positionieren. Die Entscheidung, auf

welcher Plattform man sein Infrastrukturmanagement aufbaut, ist Krishna zufolge die wichtigste, die Unternehmen derzeit zu treffen hätten. Allerdings ist IBM hier nicht allein. Auch Anbieter wie HP Enterprise, Fujitsu oder Dell möchten diese Schaltzentralen besetzen. Und auch die Cloud-Marktführer AWS, Microsoft und Google wissen, dass viele Kunden hybride Cloud-Landschaften bevorzugen, und haben entsprechende Cockpits im Programm.

Der zweite Eckpfeiler der digitalen Transformation ist aus IBM-Sicht künstliche Intelligenz. Krishna sieht KI als entscheidenden Produktivitätshebel: Unternehmen müssten sie verstärkt einsetzen, um ihre Produkte und Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. „Jedes Unternehmen wird ein KI-Unternehmen – nicht, weil sie es können, sondern weil sie es müssen“, sagte der IBM-Chef. Konkret stellte IBM zur Think-Konferenz neue KI-gestützte Services vor, die CIOs dabei unterstützen sollen, ihre IT-Infrastrukturen zu automatisieren, um einen unterbrechungsfreien Betrieb zu ermöglichen und Kosten zu senken. „Watson AIOps“ soll automatisiert IT-Anomalien identifizieren, Diagnosen aufstellen und direkt eingreifen können.

Die Lösung lässt sich IBM zufolge mit Partner-technologien wie Slack oder Box kombinieren und basiert auf Red Hats Softwarecontainer-Plattform OpenShift. Mit dem „Accelerator for Application Modernization with AI“ innerhalb des IBM Cloud Modernization Service sollen Kunden Tools an die Hand bekommen, um Anwendungen schneller und kosteneffizienter zu modernisieren. Der Service nutzt maschinelles Lernen und KI-Modelle, um sich an die bevorzugten Softwareentwicklungspraktiken des jeweiligen Kunden anzupassen.

Darüber hinaus hat IBM eine speziell an die Anforderungen der Finanzbranche angepasste Public Cloud angekündigt. Gerade in diesem stark regulierten Sektor gehe es darum, Compliance-Vorschriften zu beachten und ein ho-



IBM soll der für Unternehmensbelange „vertrauenswürdigste IT-Anbieter des 21. Jahrhunderts“ werden, sagte IBM-CEO Arvind Krishna zum Auftakt der „Think Digital 2020“. Als Reaktion auf die Pandemie hat der Konzern die Veranstaltung ins Netz verlegt. IBM-Angaben zufolge haben sich 90.000 Teilnehmer angemeldet.